



Steh' rundum ausgeschlafen auf!

Kostenlose Schlafberatung: www.wenatex.com

Jetzt
anmelden

KULTUR

Die Wiederkehr des Ähnlichen

SN Print | 19.10.2014

Der am Sonntag zu Ende gegangene steirische herbst bot eine Programmfülle, aber nur einige wenige intensive Begegnungen mit Gegenwartskunst. Die Zeiten, als sich das Festival jedes Jahr neu erfunden hat, sind vorbei.

Zum Ausklang Musik. Am letzten Festivaltag entführte der kanadische Songwriter Spencer Krug alias Moonface in der Grazer Antoniuskirche in seine poesievolle Welt der Zwischentöne. Ein Mann, ein Klavier und große Gefühle. Ähnliches, wenn auch in einem weitaus breiteren, von Jazz, Pop bis Klassik und Neue Musik reichenden Oeuvre, gilt auch für Marino Formenti, der im sonntäglichen Finale seines „One to One“-Projektes zum Pianofest „One for the Road“ in den oststeirischen Kurort Bad Gleichenberg lud. Gemeinsames Feiern und ebenso entspanntes wie inniges Musizieren als Schlussstein eines Vorhabens, bei dem Formenti mit 84 Einzelkonzerten für ebenso viele Menschen dem steirischen herbst nach 2010 (als er im Projekt „nowhere“ acht Tage und Nächte Eric Satie, Morton Feldman und Klaus Lang spielte) wieder einmal einen unvergesslichen Höhepunkt beschert hat.

Jeder, der das Glück hatte, zwei Stunden allein mit dem Pianisten reden und seiner speziell für die Person ausgewählten Musik zuhören zu können, ist um ein sinnliches Erlebnis reicher. Das Experiment über Intimität und Nähe, über das Brechen von Konzertkonventionen hat funktioniert. Mehr noch: fulminant eingeschlagen. Alle 84 Mitwirkenden durften gänzlich neue Erfahrungen über den Musikkonsum im Allgemeinen und über den Umgang mit einer auf Grenzüberschreitung fokussierten Künstlerpersönlichkeit im Speziellen gewinnen. Was für ein Output in einem Festival, das noch dazu das Generalthema des Teilens beziehungsweise des Nicht-Teilens ausrief.

24 Festivaltage, 527 Veranstaltungen, 50.000 Besucher und eine Auslastung von über 90 Prozent bei szenischen Produktionen und Konzerten. So sieht die in Zahlen gegossene Bilanz der herbst-Intendantin Veronica Kaup-Hasler aus. Der Gang in die Regionen – das Festival bekam vom Land Steiermark mehr Geld mit der Auflage, nicht nur die Stadt Graz zu bespielen – sei geglückt, in Wildon, Stainz und Bad Gleichenberg, Bad Radkersburg und Kornberg sei die Besucherresonanz enorm gewesen, sagt Kaup-Hasler. Alles eitel Wonne also beim steirischen herbst? Leider nein. Denn die wahren Sternstunden im heurigen Festival waren insgesamt doch dünn gesät. An die auf die Theaterfrau Kaup-Hasler zurückgehende Theaterlastigkeit des Mehrspartenfestivals hat man sich schon gewöhnt, doch nur das Nature Theater of Oklahoma, Ann Liv Young und Arpad Schilling und mit Abstrichen Young Jean Lee tischten letztlich eine außergewöhnliche Bühnenkost auf. Viel Bemühtes, viel Durchschnittliches und auch einiges Belangloses tummelte sich im reichen übrigen Programm. Schade, dass ausgerechnet ein Herbert-Marcuse-Abend sowie die Uraufführung der österreichischen Nachwuchshoffnung Gerhild Steinbuch (gemeinsam mit

dem deutschen Jörg Albrecht) fulminant scheiterten, das erotische Kammerstück von Christine Gaigg schaffte es zumindest, gehörig zu polarisieren: auch eine Qualität.

Bildende Kunst kommt im steirischen Herbst letztlich seit den Intendanten Horst Gerhard Haberl und Christine Frisinghelli über die Rolle eines Stiefkindes nicht hinaus. Die Mitveranstalter bieten zwar die von ihnen gewohnte Qualität (heuer stachen etwa rotor, Camera Austria, Haus der Architektur und das Künstlerhaus hervor), die vom Herbst selbst kuratierten Ausstellungen können aber nicht an die Relevanz jener Projekte, die einst etwa Peter Weibel für das Festival ersonnen hatte, anschließen. Mit Tobias Putrih wurde heuer zudem ein hervorragender slowenischer Künstler am falschen Ort gezeigt. Die meist (kunstferne) Laufkundschaft im Zillertal an der steirisch-slowenischen Grenze weiß mit den Höhlenerkundungen und konzeptiven Arbeiten des Slowenen wenig anzufangen.

Der Herbst funktioniert da, wenn er auf die Menschen zugeht (etwa in Georg Nussbauers Chorprojekt „Ein weststeirischer Wasserfall“), und hat Probleme, wenn er sich als hermetisches Branchentreffen einer internationalen OFF-Theater-Szene erschöpft. Intendantin Kaup-Hasler drückt seit 2006 dem Ex-Avantgardefestival ihren Stempel auf. Mittlerweile ist ihre Handschrift wohlbekannt, statt Überraschungen und Innovationen häufen sich Wiederholungen. Kontinuität? Ja, gut, aber das Festival erfindet sich mittlerweile nicht mehr jedes Jahr neu. Im Gegenteil. Die bis 2017 bestellte Intendantin hatte heuer einen „Aufbruch ins Neue“ anvisiert. Es blieb bei der Ankündigung.

TELEN



HEUTE in Salzburg

[FREIZET | VERANSTALTUNGEN](#)

ARGE schwerpunkt: Lisa Hinterreithner & Martina Ruhsam „a scripted situation“

Diese und hunderte weitere Veranstaltungen aktuell auf salzburg.com >



HEUTE auf ORF EINS

[FREIZET | TV-PROGRAMM](#)

Fußball Länderspiel Österreich - Brasilien - Das Spiel

Das aktuelle Fernsehprogramm mit weiteren TV-Tipps auf salzburg.com >



KOLUMNE | FIT IN DIE NATUR

Schöne Runde am Haunsberg

Bei einer Wanderung auf dem Panoramaweg kann man den Herbst ausklingen lassen, bevor sich die trübe... >